

## Wolfgang Koeppen: Karoline von Günderode <sup>1</sup>

Karoline von Günderode war das Waisenkind der Romantik, obwohl selbst die Romantik sie verstieß. Sie gilt der Literaturgeschichte als eine Figur am Rande der Bewegung. Erst ihr Selbstmord und Gespräche und Briefe berühmter Zeitgenossen sicherten ihr ein Andenken. Selbst Goethe gedachte ihrer an der Stätte des Todes. Danach beschrieb er die Schönheit des Rheingaus.

Sie war die Tochter herabgekommener Adliger. Der Vater hatte die Familie verlassen, um sich „schriftstellerischen Neigungen“ zu widmen. Karoline war ein Mädchen ohne Mitgift. Die Siebzehnjährige brachte man in das Cronstettensche evangelische Damenstift in Frankfurt, das sonst nur Frauen über dreißig und ehrbarer Herkunft aufnahm. Wie es da wohl zuging? Karoline wurde Leserin und schützte sich mit Goethe, Jean Paul und Hölderlin.

Durch Sophie La Roche lernte sie Bettina, die Enkelin kennen. Bettina Brentano war sechs Jahre jünger, wild, aktiv, reich und zunächst die Werbende. Das arme Stiftsfräulein geriet in den Kreis einer poetisch engagierten Jeunesse dorée. Dies war die Romantik in ihrem begabtesten Kern – mit einigen bitterarmen Genossen. Karoline wurde von Friedrich Carl von Savigny<sup>2</sup> geliebt, den späteren Minister. Er heiratete eine Schwester Bettinas. Den Bruder, Clemens Brentano, wies Karoline erschreckt ab. 1804, vierundzwanzig Jahre alt, veröffentlichte sie ihr erstes Buch, „Gedichte und Phantasien“. Es fand wenig Beachtung. Die Dichterin verliebte sich in einen verheirateten Professor, neun Jahre älter, Altertumsforscher, Friedrich Creuzer,<sup>3</sup> wohl eine Vaterfigur. Er kehrte zu seiner Frau zurück, die er nicht ausstehen konnte.

Savigny und Creuzer waren Karrieremenschen. Die Günderode vermählte sich den Luftgeistern. Der Brentano-Vater war Bankier in Frankfurt und kaufte in Winkel am Rhein<sup>4</sup> ein prächtiges Haus. Savigny und Clemens Brentano entdeckten den romantischen Rhein. Karoline, das Stiftsfräulein, gab sich in der Nähe des Brentano-Hauses mit einem Messer den Tod. Sie waren alle sehr erschüttert. Achim von Arnim sah eine „Musenheilige“ wie einen Bergschatten in der Tiefe des Rheins verlöschen.

Waren ihre Gedichte romantisch? Sie lebten aus der Stimmung der Zeit und einer beschwingten, sehr individuellen Melancholie. Sinn und Form sind flüchtig. Der Gedanke eilt voraus und flüchtet. Dies rührt und entzückt. – Wie ihre Verfasserin waren die Gedichte nicht fest verbunden dieser Erde. Sie erhoben sich gern in die Lüfte. Schwebten davon. Orientalische Märchen und Legenden, der Günderode durch Herder vermittelt, hatten sich in ihre Sinne gesetzt, halfen ihr in den Tod und schmückten, zu eigenem Zauberspruch

---

<sup>1</sup> Aus: Wolfgang Koeppen: Die elenden Skribenten. Aufsätze. Hrsg. von Marcel Reich-Ranicki. Frankfurt (Suhrkamp) 2. Aufl. 1983, S. 249-251. Koeppen schrieb den Namen der Autorin mit einem „r“. Karoline wurde 1780 geboren.

<sup>2</sup> Friedrich Carl von Savigny (1779-1861) – Rechtsgelehrter und Politiker

<sup>3</sup> Georg Friedrich Creuzer (1771-1858) – Philologe, Orientalist, Mythenforscher

<sup>4</sup> Winkel am Rhein liegt im Rheingau-Taunus-Kreis in Hessen

geworden, das Grab.<sup>5</sup>

„Der Luftschiffer“ ist ein Scherz- und Sterbelied. Wahrscheinlich angeregt durch den Flug einer Montgolfiere.<sup>6</sup> Kühne Männer und mißbrauchte Tiere hielten Himmelfahrt, trunken vom ewigen Äther, zu des Wohllauts wogendem Drang. Landeten wieder oder stürzten in der Erde Grenzen. „Der Luftschiffer“ war keine Klage gegen das Gesetz der Schwere. Die Dichterin fühlte sich mit ihrer Phantasie als gefesselter Cherub. Flügel hoben sie himmlisch; Tiefüße krallten sie im Boden ihres Nichtgedeihens fest.

Am 26. Juli 1806 hat Karoline von Günderode dem Irdischen ganz sich entwandt. Achim von Arnim ließ sie weiterleben als „Isabella von Ägypten“ und „Melück Baria Blainville“.<sup>7</sup>

---

<sup>5</sup> Die Inschrift auf dem Gedenkstein im Friedhof von Winkel am Rhein sind Verse aus „Abschied des Einsiedlers“ (1792) von Johann Gottfried Herder. Sie lauten:

*Erde, du meine Mutter, und du mein Ernährer, der Lufthauch,  
Heiliges Feuer mir Freund, und du, o Bruder, der Bergstrom,  
Und mein Vater der Äther, ich sage euch allen mit Ehrfurcht  
Freundlichen Dank; mit euch hab' ich hienieden gelebt,  
Und ich gehe zur andern Welt, euch gerne verlassend,  
Lebt wohl denn, Bruder und Freund, Vater und Mutter, lebt wohl!*

<sup>6</sup> Montgolfiere - Montgolfière ist der Name des ersten Heißluftballons von 1783, benannt nach den französischen Erfindern Joseph Michel und Jacques Etienne Montgolfier. Im Deutschen wurden dafür die Wörter „Luftball“ und „Freiballon“ geprägt.

<sup>7</sup> Achim von Arnim schrieb die Erzählung „Isabella von Ägypten, Kaiser Karl des Fünften erste Jugendliebe“, veröffentlicht seiner Novellensammlung von 1812. In diesem Band ist auch seine Erzählung „Melück Maria Blainville, die Hausprophetin aus Arabien“ enthalten.